

Bericht über die 6. DAAD-Lektorenjahrestagung an der Universität Urbino „Carlo Bo“ vom 22. bis 25. September

Deutsch bewegt. Schauen, hören, sprechen und agieren im DaF-Unterricht war der dynamische Titel der diesjährigen DAAD-Lektorenjahrestagung, die von den Kollegen in Urbino, den so genannten „Urbinati“ organisiert wurde. Peter Bendermacher, Claus Ehrhardt, Kartin Junge, Isabel Raspa, Jeanette Salburg, Armin Schurr und Kartin Stengel boten ein reichhaltiges und interessantes Programm mit einer ganzen Reihe von Anregungen, die den didaktischen Alltag verändern, verbessern, erneuern, kurz bewegen können. Bereits die Umformulierung der vier Fertigkeiten „Sprechen“, „Schreiben“, „Hörverstehen“, „Leseverstehen“ in „Schauen“, „Hören“, „Sprechen“ und „Agieren“ schaffte eine konzeptuelle Verschiebung, die neben der theoretischen auch eine praktische Implikation enthielt. Die Tagung gestaltete sich nicht nur als ein Ort des Nachdenkens über didaktische Fragen, sondern auch als ein Fest, auf dem tatsächlich geschaut, gehört, gesprochen und agiert werden durfte.

Wir schauten und sahen Urbino, im fünfzehnten Jahrhundert ein wichtiges Zentrum der Renaissance, wurden durch den „palazzo ducale“ von Federico da Montefeltro geführt, durch die großzügig gestalteten Räumlichkeiten, das vollständig mit Intarsien getäfelte „studiolo“. Wir bewunderten die Gemälde, deren berühmtestes wohl die „città ideale“ ist, und besuchten anschließend das Oratorio di San Giovanni. Dies war der sinnliche Höhepunkt und gleichzeitig der Ausklang unseres Treffens in Urbino am Sonntagmorgen, auf dem in den Tagen zuvor auch die anderen Sinne angesprochen worden waren.

Zunächst **hörten wir** eine ganze Reihe von Vorträgen zu Themen, die im Bereich der Didaktik oder in deren Umfeld anzusiedeln sind. Den Eröffnungsvortrag der Tagung hielt Peter Kammerer (Urbino). Er bot unter dem provozierenden Titel *Wer Italien kennt, kennt die Welt* ein detailliertes Bild der politischen Kultur Italiens im zwanzigsten Jahrhundert, die seiner Ansicht nach einen ganz zentralen Moment in den frühen neunzehnhundertsechziger Jahren hatte mit der damals außerordentlich starken kommunistischen Partei unter der Führung Togliattis und dem 2. Vatikanischen Konzil.

Dem eher allgemein gehaltenen Vortrag Kammerers folgten am Freitag und am Samstagmorgen Vorträge, die dem DaF-Bereich im engeren Sinne zuzurechnen sind. Am Freitag sprach Maria Böhmer (Rom) über *Sprachliche Merkmale geisteswissenschaftlicher Texte*; sie stellte darin ein Modell zur Vermittlung der Teilfertigkeit des Lesens für Geisteswissenschaftler vor, die das Deutsche lediglich benötigen, um für sie relevante Texte zu lesen, wie dies etwa bei Theologen, Philosophen und vielen Historikern der Fall ist. Die Schauspielerin und Sprecherzieherin Lore Zorn (Tübingen) bot unter dem Titel *Deutsch: Zur Poesie einer Stakkato-Sprache* eine beeindruckende Performance, in der sie die Bedeutung der Sprecherziehung nicht nur reflektierte, sondern gleichzeitig schauspielerisch vergegenwärtigte. Der Samstagmorgen begann mit der Vorstellung des interdisziplinären Projekts *Stadtführung Genua* von Giuseppina Piccardo (Genua) und Luisa Pernthaler (Genua). Dem folgte der Vortrag *Kreatives Schreiben*, gehalten von der DaF-Didaktikerin und Kriminalbuchautorin Friederike Schmöe (Bamberg), die uns bereits am Vortrag eine Kostprobe ihres literarischen Könnens gegeben hatte. Schließlich lud uns am Nachmittag Regine Castronovo-Nadler zu einer *Sprachreise durch die Schweiz* ein.

Neben diesen eher auf inhaltliche Probleme der DaF-Didaktik bezogenen Beiträgen gab es auch einige Informationsveranstaltungen über neue Entwicklungen. Am Freitagmorgen berichteten Susanne Lüdtko und Ulrike Stepp vom DAAD; auch stellten die Mitglieder der Homepage-AG ihre Arbeit vor. Am Samstag sprachen Gabriele Scheel (Deutsche Botschaft

Rom) und Uwe Mohr (Goethe-Institut Rom) über die Werkekampagne *Deutsch macht mobil*. Im Anschluss daran wurden die Test-DaF-Konzepte für Italien von Hans-Joachim Althaus (Test-DaF-Institut) vorgestellt; zudem hielt Herr Althaus einen Einführungsvortrag über den Online-Sprachkurs *uni-deutsch*.

Wir sprachen und agierten am Freitagnachmittag bei der Materialbörse zu Unterrichtsmaterialien und Prüfungen und in den von einzelnen KollegInnen durchgeführten Workshops, die thematisch eine breite Palette abdeckten. Michaela Reinhardt (Vercelli) stellte die Frage *Was soll das Theater?*, um dann zum Nachdenken über die Arbeit mit Theaterformen im Unterricht anzuregen. Brigitta Flau (Bari) und Roberto Teichner (Bologna) boten einen Workshop mit dem Titel *Auferstanden aus Ruinen – Deutschlands neuer Osten im DaF-Unterricht* an. Unter der Leitung von Petra Brunnhuber (Florenz) arbeitete eine Gruppe über das Thema *Interkulturelle Austauschprojekte im Deutsch- und Literaturunterricht*. *Schreibtechniken* und *Hörverstehen* waren die Gegenstände, die Marita Kaiser (Rom) und Elke Rößler (Goethe-Institut Turin) gemeinsam mit den KollegInnen besprachen. Auch zum Thema *DaF und neue Medien* wurde ein Workshop von Armin Schurr (Urbino), Katrin Junge (Urbino) und Meinolf Mertens (Perugia) angeboten, dort wurde *Aktuelles (Audio-)Material aus dem Internet* vorgestellt.

.....und wir genossen die Kunst, die uns am Abend dargeboten wurde. Lore Zorn führte am Freitag in einer literarisch-musikalischen Veranstaltung in die Geheimnisse der Schauspielkunst ein, begleitet wurde sie auf der Violine von Giovanni Valentini. Am Samstag gab Friedrich Christian Delius eine Kostprobe seines neuen Buches *Eine Minute mit Paul McCartney*, das 66 Versionen einer einzigen kleinen Geschichte enthält, nämlich einer kurzen, wohl nur eine Minute dauernden Begegnung mit Paul McCartney.

Ob das Genießen ein Element sein sollte, das im DaF-Unterricht berücksichtigt werden muss, sei dahingestellt. Sicher ist, dass es bei einem Fest der DaF-Didaktik nicht fehlen darf, denn gerade dadurch kann ja die Freude an der Arbeit zurückkehren, die im normalen Unterrichtsalltag schnell einer müden Routine Platz macht. - Und auch in diesem Sinne war die Tagung in Urbino ausgesprochen gelungen. Den „Urbinati“ sei an dieser Stelle noch einmal herzlich gedankt.

Bologna, den 1. 10. 2005

Andrea Birk